

Das Hohe Geburtts-Gest

Des
Durchlaughtesten Fürstens und Herrns,

S E R R N S

Ernsts Augusts Herzogs zu Sachsen

Jülich, Cleve und Berg auß Engern und Westphalen,
Land-Grafens in Thüringen, Marggrafens zu Meissen, Gefürsteten
Grafens zu Henneberg, Grafens zu der Marck und Ravensberg,
Herrns zu Ravenstein,

Ihro Römischen Kayserl. Majestät

Wirklichen Commandirenden Generals über die sämtl. Cavallerie, auch
Obrißens über ein Regiment Cuirassierer und über ein Regiment
Infanterie

Meines Gnädigsten Fürstens und Herrns

Berehrte mit unterthänigster Freude in einigen
matten Zeilen

Er. Hochst. Durchlaucht

Unterthänigster und gehorsamster Knecht

Ludwig Wilhelm von Sangnau,

Aus Schlesien, Der Teutschen Gesellschaft in Jena freyes Mitglied.

Den 19. April 1737.

J E N A, Gedruckt bey Johann Christoph Erdkern.



Seld! ich wag es. Blut und Adern fühlen meiner Seele
Trieb.
Ohne Feuer, ohne Kräfte hab ich nur die Musenlieb.
Dennoch komm ich vor Deim Knie; dennoch leg ich meine
Lieder
Vor das Grösste Sülz-Gestirn Teutscher Pierinnen
nieder.

Wenn die Regung meiner Ehrfurcht der verschämten Blödigkeit
Vor dem Antlitz meines **Helden** jetzt beherzt die Spitze beut:
So stammt ihr erhaltner Sieg von der Liebligheit der Mienen,
Die dem hohen Herzogs-Hut einen Götter-Glanz verdienen.
Eine grosse Seele haben, einen himmlischen Verstand,
Eine Majestätische Bildung und den Scepter in der Hand,
Und doch so Genädig thun und mit Demuth nur befehlen,
Ist ein Bepspiel, das die Zeit grauer Nachwelt muß erzählen.

Wan schreibt die Geburth der Helden als was ganz besonders auf;
Doch vollführt das Licht der Sonnen einen hundert jährigen Lauf,
Eh ein **Srnt August** Sich zeigt: so muß man in Marmor äßen:
Das mit Ihm gebohrne Glück sey in Teutschland nicht zu schäßen.

Zwar es trägt die Sächsische Krone, die den Lorbeer übersteigt
 Immer solche Götter Zweige; doch wenn so ein Zweig Sich zeigt:
 So scheint, daß von Ihm allein Sein verherrlichtes Geschlechte
 Zu dem künftigen Wappen-Schmuck Laub und Blüten borgen möchte.
 Jama spricht, daß meines **Helden** tapfer und erhabner Geist
 So viel Flammen, als Sein Körper in den Adern Tropfen weist;
 Doch so sehr auch Mars durch Ihn seine Ehre schon erhoben;
 So sehr rühmet auch Sein Land Seine Gnad und Sanftmuths Proben.

Säter der ererbten Staaten und der Künste Pfleger seyn,
 Ist so rühmlich als den Degen vor das Wohl Europens wehln.
 Hat mein **Herzog** nun Sein Schwert mit Oliven-Laub umwunden;
 Was wird schöner in der Welt, als Sein Regiment gefunden?
 Dort sicht Er durch tapfre Mannschafft wieder wilder Feinde Wuth;
 Hier schenckt Er zugleich den Künsten Trost, Schutz, Ruhe, Brodt und
 Wuth.

Hier stellt Er Sein schönes Volk auf die netten Muster-Plätze
 Und zugleich besorgt Er auch wachsamlich des Staats Befehle.
 Wenn das Alterthum in Fabeln seinen Helikon erhebt,
 Den die Zeit schon in dem Meere der Vergessenheit begräbt:
 So tritt jetzt die Wahrheit auf und läßt uns in **Weimars** Gründen
 Einen wahren Helikon, wahre Lorbeer-Hayne finden.
 Dis Boeotien von Teutschland bringet Flammen in das Blut.
 Schaut die Schaar bemühter Musen! mercket ihre rege Glut!
 Ein Erlauchter Fürsten-Geist, Der den Wehrt der Weißheit kennet
 Macht, daß alles vor Begier ihrer Spuhr zu folgen brennet.

Die Erstaunung nimmt die Glieder, wie das Herz die Ehr-Furcht
 ein.

Held! ich seh den späten Schau-Platz grauer Zeit Dier Wehrauch
 streun.

An den Grängen, wo sich fast Zeit und Ewigkeit vereinen
 Seh ich Deinen Helden-Stern noch am Fürsten-Himmel scheinen.
 Wie das Abend-Roth der Tage durch den Rosen-farbnen Pracht
 Bey dem allerletzten Abschied Flug und Seele lüsternd macht,
 Und wie Sonnen-Blumen lenckt, mit dem sehnlichsten Verlangen,
 Nicht so eilig zum Verlust seines Anblicks zu gelangen:

Also macht Dein glänzend Denkmahl, daß einst die verlebte Welt
 Die Erfüllung dieses Wunsches vor ihr letztes Glück hält,
 Daß eh die Zerdrümmerung diesen Erd-Kreis wird zerspalten,
 Du ihr größtes Königreich, ihr zum Trost noch möchst verwalten.

Kommt ihr Seelen! die die Seele unsers **Helden** zu sich reißt.
 Feyert diese frohe Stunden, wo Sein Cronens-würdger Geist
 Den Geburt's-Tag Seines Lauffs zur Geburth des Glückes machte,
 Wo der Jammer schlaffen gieng und die Hoffnung erst erwachte;
 Wo das erste Gold der Zeiten auf Parnassens Spitzen schien;
 Wo vor dem Gelüch Bellonens schon der Barbar schien zu fliehn;
 Wo der Adler fröhlich that; Wo der Geyer (*) sich verkrochen,
 Der vor den beherzten Arm **Ernsts Augusts** schon gnug verbrochen.
 Feyert dann Vergnügte Seelen! feyert diß beglückte Fest!
 Feyert es mit reinen Thönen! Und du angenehmer West
 Trag den Wunsch gen Himmel auf, daß das Wohl von meinem **Helden**
 Noch in unumschränkter Zeit Jamens Ehr-Furcht mag vermelden!
 Lasset ihr geneigten Sterne! nicht umsonst den Seufzer wehn:
 Die Durçhlauchtste **Sophie** bald als Mutter anzusehn,
 Die Olympien Sich gleicht, daß in jener Helden-Wiege
 Unsers Grossen **Ernsts Augusts** auch ein Alexander liege.

(*) Der Feind des Römischen Reichs.



Das Hohe Geburtts-Fest
 Des
 Durchlaughtesten Fürstens und Herrns,
 S R R S S
 Ernsts Augustis
 Herzogs zu Sachsen

...ve und Berg auch Ungern und Westphalen,
 ... in Thüringen, Marggrafens zu Meissen, Gefürsteten
 Henneberg, Grafens zu der Marck und Ravensberg,
 Herrns zu Ravenstein,

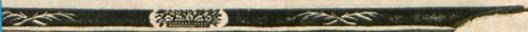
Römischen Käyserl. Majestät
 nmandirenden Generals über die sämtl. Cavallerie, auch
 er ein Regiment cuirassier und über ein Regiment
 Infanterie

...s Gnädigsten Fürstens
 und Herrns

...e mit unterthänigster Freude in einigen
 matten Zeilen

Hochf. Durchlaucht

...nterthänigster und gehorsamster Knecht
 ...wig Wilhelm von Langnau,
 ...Schlesien, Der Teutschen Gesellschaft in Jena freyes Mitglied,
 Den 19. April 1737.



L N A, Gedruckt bey Johann Christoph Erdkern.

